

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

211 (10.9.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M 35 S ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S, Restameile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dupp,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Nachnahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 211

Donnerstag den 10. September 1914.

86. Jahrgang

Der Krieg.

W.T.B. Wien, 9. Sept. Im Raume von Lemberg hat eine neue Schlacht begonnen.

* Berlin, 10. Sept. Alle Blätter äußern sich zu den neuen Schlachten an der Marne und bei Lemberg. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Ueber die Kämpfe, die vor Paris an verschiedenen Stellen offenbar begonnen haben, kommen aus Paris allenthalben Meldungen auf dem üblichen Wege über London, Rom und Kopenhagen. Sie wissen von zumteil fulminanten Siegen der Franzosen und Engländer zu erzählen und widersprechen einander auf eine solche Weise, daß die eine die Wertlosigkeit der anderen dartut. — Zu dem lakonischen aber inhaltschweren Bericht des österreichischen Generalstabes über die neue Offensive der Oesterreicher in Galizien schreibt die „Bosnische Zeitung“: Die österreichische Regierung wird alles getan haben, um sich zu dem neuen entscheidenden Schlage vorzubereiten. Die heißesten Wünsche All-Deutschlands begleiten den treuen Waffengefährten in diesem neuen schweren Kampfe. Es geht um vieles. Möge ihnen das Schlachtglück hold sein.

* Berlin, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Zu der Kapitulation von Maubeuge bemerkt der „Berl. Lokalan.“: Die vorgesehene Kriegsbesatzung von Maubeuge zählt rund 10 000 Mann. Da nun die Engländer bei Maubeuge geschlagen worden sind, ist anzunehmen, daß wir 30 000 in die Festung geworfene Engländer mit gefangen genommen haben.

W.T.B. Berlin, 10. Sept. Die englische liberale „Review National“ sagt, wie dem „Berliner Tageblatt“ über Rom berichtet wird, in einer Abhandlung über den Krieg in bemerkenswerter Weise: England hat den Krieg ganz ohne Grund gegen Treu und Glauben vom Baune gebrochen. Eng-

land würde Frankreich niemals den Krieg erklärt haben, falls dieses in Belgien eingerückt wäre. Deutschland habe stets loyal England gegenüber gehandelt und England helfe nur dem Jazismus auf und hemme nur den Fortschritt des russischen Volkes.

Berlin, 9. Sept. Ueber die Beschießung des französischen Sperrforts Manovillers wird aus Straßburg gemeldet: Die Beschießung geschah von der Grenzstation Deutsch-Avicourt aus. In der Nähe des Bahnhofs wurden die 42-Zentimeter-Geschütze eingeschanzet. Die Geschütze feuerten fast senkrecht in die Luft. Von den Geschützen selbst aus sah man das Fort nicht, weil noch einige große Hügel dazwischen lagen. Die Treffwirkung wurde von einem Fesselballon aus beobachtet. Die Geschosse, deren Pfeifen man etwa 20 Sekunden lang hörte, wurden anfänglich alle 10, später alle 5 Minuten abgefeuert. Im ganzen wurden 120 Schüsse abgegeben, dann war das Fort erledigt.

W.T.B. Berlin, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Aus Ostende wird vom 7. d. M. gemeldet: Die Deutschen gingen gestern südwestlich von Brüssel zwischen Gent und Antwerpen vor. Alle Verbindungen zwischen diesen beiden Städten sind unterbrochen. Bei Cordegen in der Nähe von Wetteren fand gestern ein Gefecht statt. Die Belgier mußten sich vor der feindlichen Uebermacht zurückziehen. Der Kommandant Commaix ist gefallen.

W.T.B. Antwerpen, 10. Sept. (Nicht amtlich.) Wie gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen liegende Land in einer Ausdehnung von 70 Quadratmeilen überschwemmt werden, um die Deutschen am Anmarsch zu hindern. Die Wassertiefe wird zwischen einigen Zoll und mehreren Fuß schwanken.

* Berlin, 10. Sept. Von belgischen Schandtaten an deutschen Verwundeten wissen zwei schwedische Damen zu berichten, die dieser Tage wieder in Stockholm eintrafen, nachdem sie in einem kleinen Badeort unweit

Lachen Zeuginnen davon waren, welche Ungeheuerlichkeiten die Belgier und namentlich die belgischen Frauen gegen verwundete deutsche Soldaten begangen haben.

W.T.B. London, 9. Sept. (Reuter). Zwei weitere Schlepper sind in der Nordsee auf Minen gelaufen und gesunken. Es handelt sich um die Schlepper „Imperialist“ und „Reviso“. Zwei Mann der Besatzung des „Imperialist“ werden vermißt.

München, 9. Sept. Nach der Meldung eines bayrischen Offiziers teilt die „Münch.-Augsb. Abendztg.“ mit, daß bei Nancy einige französische Flieger heruntergeschossen worden seien. Unter diesen habe sich auch ein Pilot befunden, der einen Bericht an den Zaren von dem Präsidenten Poincaré bringen wollte, worin der Präsident den Zaren ersucht, die größte Offensive zu ergreifen, damit Frankreich acht Tage ruhen könne, da es sich sonst nicht mehr halten könne.

W.T.B. Oldenburg, 8. Sept. Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs von Oldenburg, hat das Eisene Kreuz erster Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie.

W.T.B. Frankfurt a. M., 10. Sept. „Corriere della Sera“ will aus bester Quelle wissen, der Entschluß der französischen Regierung, nach Bordeaux überzusiedeln, sei auf das persönliche Eingreifen Lord Ritcheners zurückzuführen. Der Vorschlag der Uebersiedelung sei auf den Widerspruch der sozialistischen Minister Guesde und Sembat gestoßen, die den Ausbruch von Unruhen in Paris befürchteten. Eine Ministerkrisis habe schon gedroht, als Ritchener am 31. August in Paris mit den Generalen French, Joffre und Gallieni im Ministerrat erschien, der schließlich die Uebersiedelung einstimmig genehmigt habe.

Feuilleton.

Die Sängerin.

Roman von Franz Treller.

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Die kleinen deutschen Residenzen führen ein eigenartiges Leben. Gemeinhin sind Handel und Wandel in diesen Städten unbedeutend, die Bürgerschaft lebt zum größten Teil vom Hofe und hängt daher von ihm ab.

Um die fürstlichen Personen gruppiert sich die Hofgesellschaft, und diese bildet mit ihren Interessen und Anschauungen eine Welt für sich.

In der fürstlichen Residenz war es nicht anders, obgleich der regierende Fürst ein bereits in reifere Semester vorgerückter Herr von vornehmer, echt fürstlicher Denkungsart und gütigem Herzen war, den seine Untertanen verehrten und liebten.

Er war seit mehreren Jahren Witwer, und da er keinen männlichen Leibeserben besaß, würde ihm im Falle seines Ablebens sein jüngerer Bruder, Prinz Karl, in der Regierung gefolgt sein, ein Fall, der in der Bürgerschaft sehr gefürchtet wurde, denn dieser

Thronerbe erfreute sich der Achtung der Bürgerschaft nicht.

Indessen hoffte man in Stadt und Land allgemein, daß eine Vereinbarung getroffen werde, die, wenn dem regierenden Fürsten der Tod nahe, unter Verzichtleistung des Prinzen Karl auf die Nachfolge, dessen Sohn, Prinz Friedrich, zur Regierung berufe.

Prinz Friedrich, der Sohn einer lange verstorbenen Mutter, einer Prinzessin aus altem Geschlecht, ist in M. unter den Augen des Fürsten erzogen worden, und ist bei alt und jung beliebt.

Sein Vater, der sich einst die Zuneigung des Volkes erfreute, hat diese durch einen mehr als wilden Lebenswandel, zugleich mit der Liebe seines Bruders, des Fürsten, eingebüßt, und lebt auf dessen Machtwort seit Jahren fern von der Heimat, fern seinem Sohne, dessen Erziehung ihm der Fürst genommen hat, seit er sich mit einem Pariser Ballettmädchen vermählte.

Der Lebenswandel des Prinzen warf einen Schatten auf das sonst makellose Fürstenhaus.

Eine für die Verhältnisse des Landes ungewöhnlich zahlreiche Hofgesellschaft umgab die Person des gastfreien, leutseligen Fürsten, und konnte sich in seiner Gunst.

Innerhalb dieses Kreises nahm das gräßliche Ehepaar Sternfeld wohl die hervorragendste Stelle ein. Nicht nur durch Rang und Reichtum, oder durch die dienstliche Stellung des Grafen als Oberhofmarschall, nein, wesentlich durch das besondere Wohlwollen, das der Fürst dem Grafen, seinem ehemaligen Jugendspieler, und dessen ebenso schöner, als geistvoller Gattin entgegenbrachte.

Man nimmt in solchen Kreisen nicht leicht eine bevorzugte Stellung ein, ohne den Reiz herauszufordern.

Ward der Graf, dessen Abkunft, dessen persönliches Verhältnis zum Fürsten unantastbar waren, wesentlich von Mißgunst verschont, so nicht seine Gattin, der man nicht verzieh, daß sie aus armen, wenn auch altem Adelsgeschlecht stammend, die Hand eines der ersten Magnaten des Landes gewonnen, und vor allem nicht, daß sie durch einen reichen Bildungsschatz und echt vornehmer Wesen sich über die Mittelmäßigkeit des größeren Teiles der Umgebung erhob.

Da der Graf, ein hochmütiger, aber ehrenwerter Mann, durch geistige Vorzüge nicht glänzte, nahm man an, daß er Wachs in der Hand seiner Frau sei, die er geradezu vergötterte, und daß sie durch ihn, der dem Fürsten so nahe stand, einen Einfluß auf dessen

W.L.B. Frankfurt a. M., 10. Sept. Die „Frlf. Ztg.“ meldet aus Paris: Aus Bordeaux wird berichtet, daß die Stadt infolge der Uebersiedelung der Regierung überfüllt sei. Die Pariser Zeitungen scheuen sich nicht, ihren Lesern das alberne Märchen aufzutischen, Graf Haefeler habe gesagt, er werde sich erschießen, wenn die Deutschen nicht am 5. September ins Paris sein würden.

W.L.B. Paris, 9. Sept. Der französische Generalissimus hat einer amtlichen Mitteilung zufolge an die Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen: Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern anzugreifen, den Feind rückwärts zu drängen und das gewonnene Terrain, koste es, was es wolle, zu behaupten.

Turin, 9. Sept. Die „Turiner Stampa“ macht sich über die angeblichen russischen Truppentransporte nach Frankreich lustig. Sie sagt, die ganze phantastische Geschichte sei ihr schon vor 2 Tagen zugebracht worden, aber von zuständiger Seite dementiert worden. Darauf habe sie die Nachricht dem Papierkorb übergeben.

W.L.B. Wien, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur hat die von dem k. k. Wiener Korrespondenzbureau gemeldeten Siege der Armee Russen bei Zamosk und Tyszowce dementiert und gleichzeitig von einem großen Sieg der Russen bei Lemberg, sowie dort gemachter reicher Beute von 70 000 Gefangenen, der Eroberung von hundert Geschützen usw. gesprochen. Dem gegenüber ist das Wiener k. k. Korrespondenzbureau zu der Erklärung ermächtigt, daß bei Lemberg überhaupt keine Schlacht stattgefunden hat, daher auch von einem russischen Siege nicht gesprochen werden kann. Wie bereits gemeldet, wurde Lemberg aus strategischen Gründen von den österreichischen Truppen freiwillig geräumt. Ebenso sind die Nachrichten über eine reiche Beute und von siebzigtausend Gefangenen vollkommen aus der Luft gegriffen. Es wäre denn, daß die Russen sämtliche Einwohner der offenen Stadt Lemberg als Kriegsgefangene betrachteten, um eine recht imponierende Zahl herauszubekommen. Was die Erfolge unserer in Rußland siegreich eingedrungenen Armeen betrifft, so genügt es, auf die entsprechenden ersten Meldungen des österreichisch-ungarischen Armeekorps hinzuweisen, wie seither glücklicherweise neue Erfolge den Sieg unserer Waffen bestätigt haben. Die Petersburger Telegraphen-Agentur wird es

Entschlieungen ausübte, der manchem Mitglied der Hofgesellschaft unangenehm fühlbar wurde.

Es war zwar nicht der Schatten eines Beweises dafür da, denn die kinderlose Gräfin lebte so zurückgezogen, als ihre gesellschaftliche Stellung es erlaubte, zeigte sich sogar nur selten bei Hofe und bewegte sich zu vertraulichem Verkehr nur in einem kleinen, aber sehr gewählten Kreise.

An diese Frau, welcher der Fürst freilich nicht selten zeigte, wie sehr er sie schätzte, klammerten sich Neid und Mißgunst eines Teiles der Hofgesellschaft, die freilich nur sehr vorsichtig hier und da zutage traten, aber um so intensiver waren, je mehr die Gräfin eine Unnahbarkeit wahrte, die nur von wenigen überwunden wurde.

Gleichviel, ob die bösen Zungen recht hatten oder nicht, man glaubte ihnen. Wann hat man ihnen nicht geglaubt, wenn es Hohes herabzuziehen galt?

So bewegten sich unter der ruhigen Oberfläche der Hofgesellschaft mannigfache Strömungen, die nur dem Kundigen bemerkbar waren.

An einem seitlichen Portale des fürstlichen Schlosses fuhr eine Hofequipage vor, der ein junger, hochgewachsener Mann entstieg, dem sich sofort die Tür öffnete.

Das freudig strahlende Gesicht des öffnenden Dieners hieß den Eintretenden, dessen schönes, ernstes Antlitz eines Zuges von Güte nicht entbehrete, willkommen.

„Da bin ich wieder, Reichhardt, wie geht's uns?“

durch ihre Lügengewebe nicht fertigbringen, den Sieg unserer Armee wett zu machen.

* Berlin, 10. Sept. Die evangelischen und katholischen Missionen erheben einen flammenden Protest gegen die Verletzung der Kongoakte Artikel 11, wonach kriegerische Verwicklungen unter europäischen Mächten nicht auf afrikanisches Gebiet übertragen werden dürfen. England habe den Bemühungen von verschiedenen Seiten, es zur Einhaltung der Kongoakte zu veranlassen, nicht entsprochen. Dagegen müsse im weitesten Ausland protestiert werden.

W.L.B. Frankfurt, 10. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Wien: Nach einer Konstantinopeler Meldung bestätigt sich, daß sich ein Teil der russischen Schwarzen Meer-Flotte im Zustand der Revolte befindet. Drei an dem Aufbruch teilnehmende Schlachtschiffe sollen kürzlich in Trapezunt eingetroffen sein, um eine größere Menge Lebensmittel einzunehmen, und dann wieder abgedampft sein.

W.L.B. Tokio, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Sept. („Karlsru. Ztg.“) Seine Majestät der Kaiser hat heute an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise folgendes Telegramm gerichtet:

Großes Hauptquartier, 9. Sept.
Großherzogin Luise von Baden, Karlsruhe.

Ich gedenke am heutigen Tage ganz besonders herzlich Deiner in Erinnerung vergangener Zeiten. Der Berewigte, dessen Geburtstag wir so oft zusammen feierten, und der die große Zeit vor 44 Jahren erleben durfte, wird wohl segnend aus einer andern Welt die gewaltigen Taten des deutschen Heeres betrachten und im Geiste mit uns allen sein. Wie würde ihn die neue große einmütige Erhebung Deutschlands gefreut haben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verabschiedete heute früh 9 Uhr am Hauptbahnhof einen Transport von 3 Offizieren und 250 Mannschaften, die für das Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 ins Feld gingen.

Im Laufe des heutigen Tages hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

„Danke, Durchlaucht,“ schmunzelte der Diener, „gut!“

„Nun, das freut mich, freut mich, Alter. Ist Seine Durchlaucht schon zu sprechen?“

„Werde sogleich nachfragen, Durchlaucht!“

„Bleib nur hier, ich werde oben schon jemand finden, der mich anmeldet!“

Und elastischen Schrittes ging Prinz Friedrich die breite Treppe hinauf.

Oben kam ihm eiligen Schrittes ein älterer Herr entgegen, dessen Gesicht den Kommenden nicht minder herzlich begrüßte, als das des Lakaien.

„Ah, mein lieber Herr von Alten, das freut mich ja, daß ich Ihnen gleich „guten Tag“ sagen kann,“ und herzlich schüttelte der Prinz dem greisen Kammerherrn die Hand.

„Und wir freuen uns der Stunde, die Durchlaucht in die Heimat zurückführt!“

„Weiß ja, meinem alten, nachsichtigen Freunde, der all meine wilden Streiche mit dem Mantel der Liebe bedeckte, bin ich willkommen — Empfängt mein Onkel schon?“

„Durchlaucht werden erwartet. Der Kammerherr öffnete ein Vorzimmer, und gleich darauf betrat der Prinz mit tiefer Verbeugung das Kabinett des Fürsten.

Der Fürst, eine stattliche, vornehme Erscheinung, von gewinnendem Aeußeren, erhob sich aus seinem Sessel am Schreibtisch und streckte mit freudiger Geberde und freudigem Gesichtsausdruck dem Neffen die Hand entgegen.

„Sei mir willkommen, Fritz. Siehst gut aus, freut mich. Ist Dir gut bekommen, die große Tour. Nimm Dir einen Stuhl, ich bin froh, daß Du wieder da bist!“

Um 1/6 Uhr abends wohnten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise einem von Prälat Schmitt-henner in der Grabkapelle abgehaltenen Gedächtnisgottesdienst an.

Karlsruhe, 8. Sept. (Feldpost.) Es ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß offene Sendungen unter der Bezeichnung „Warenprobe“, „Muster ohne Wert“ durch die Feldpost befördert werden. Dies ist nicht zutreffend. Der Inhalt derartiger Sendungen kann mit der Feldpost nur in Form gewöhnlicher Briefe verschickt werden, die mit der Aufschrift „Feldpostbrief“ zu versehen sind. Das Meistgewicht dieser Briefe ist auf 250 g festgesetzt.

Karlsruhe, 8. Sept. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist die Reichstagsersatzwahl im 12. badischen Wahlkreis für den zum Vorfisenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe ernannten bisherigen Vertreters, Geh. Regierungsrates Anton Beck in Lahr, auf Dienstag, 27. Oktober festgesetzt worden.

* Durlach, 10. Sept., nachm. 1/3 Uhr. Soeben ertönen die Feuerglocken. In dem benachbarten Aue ist in dem Anwesen des Landwirts Karl Jock ein größerer Brand ausgebrochen, der die Scheune zerstörte. Weiteres ist bis jetzt nicht zu erfahren.

Heidelberg, 9. Sept. Anlässlich ihres Besuches in einem hiesigen Lazarett sagte, laut „Heidelb. Ztg.“, Großherzogin Hilda zu einem verwundeten Bayern, der 6 Schußwunden davongetragen hatte: „Na, Sie haben aber auch genug bekommen!“ Der Bayer antwortete: „Ja, da sollen Königliche Hoheit mi amol seh'n, wenn i von der Kirchweih' hamtkomm!“

× Heidelberg, 9. Sept. Der Heidelberger Flieger Georg Seibert wurde bei einem Flug über Heidelberg von einem Unfall betroffen. Infolge Benzinmangel versagte der Motor und der Apparat stürzte ab. Der Flieger kam mit einigen Kopfverletzungen davon, während das Flugzeug erheblich beschädigt wurde.

× Achern, 9. Sept. Hauptlehrer Hoffmann in Gamshurst, der als Bizefeldwebel der 7. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 111 im Felde steht, wurde als einer der ersten im 14. Armeekorps vom Großherzog mit dem „Karl-Friedrichs-Verdienst-Orden für

Dem Prinzen, der sich ehrerbietig über die Hand des Fürsten geneigt hatte, sah man an, wie wohlthuend ihn dieser Empfang berührte.

„Ich fühle mit aufrichtiger Dankbarkeit, mit welcher Gnade mich Durchlaucht empfangen!“

„Laß die Durchlaucht beiseite, wenn wir unter uns sind, Junge, ich bin jetzt nur Onkel und Pflegevater. Seß' Dich! Sehe, bist männlicher und gefester geworden! Hoffentlich bringst Du reiche Erfahrungsschätze mit, die mußst Du jetzt bei uns verwerten. Kommst mir sobald nicht wieder fort, und wenn Dich die alte Circe Italia noch so locken sollte!“

„Ich bin genug in der Fremde umhergereist und sehnte mich nach der Heimat.“

„Das hör' ich gern — hast Dich lange im Süden herumgetrieben!“

„Italien, seine Reste aus der Vorzeit, seine Kunstschätze haben mir reichen Genuß gewährt!“

„Begrüßlich, Du hast etwas vom Künstler an Dir und siehst gleich einem Verliebten, der nur Schönheiten an seiner Dulcinea entdeckt, dort alles mit anderen Augen an, als ein gewöhnlicher Sterblicher.“

Das Gespräch drehte sich einige Zeit um des Prinzen Reisen und die auf diesen empfangenen Eindrücke, bis der Fürst mit erkennbarem Ernst fragte:

„Du warst auch in Paris?“

„Ja, Onkel, Du hattest es mir freigestellt!“

Nach kurzem Schweigen fragte der Fürst weiter:

„Wie fandest Du Deinen Vater?“

„Nicht so wohl aussehend, als ich gehofft hatte, aber er empfing mich gütig.“

(Fortsetzung folgt.)

hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde" ausgezeichnet.

Mexkirch, 9. Sept. Auf einer Radtour stürzte Flaschnermeister Heilig von Mexkirch so unglücklich vom Rade, daß er einen Schädelbruch und innere Verletzungen erlitt, die den Tod des Mannes herbeiführten.

Deutsches Reich.

W.T.B. München, 9. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: König Ludwig kam heute nachmittag in der Pfalz an. In Bruchsal erwartete der Großherzog von Baden in Begleitung der Generaladjutanten von Dürr den Sonderzug, um den König zu begrüßen. Der Großherzog fuhr im Sonderzug bis Station Graben und sodann im Automobil zurück nach Karlsruhe. Auf allen Stationen, die der Sonderzug berührte, wurde der König von den Soldaten, Verwundeten und den Einwohnern aufs herzlichste begrüßt.

W.T.B. Straßburg, 9. Sept. Der „Erfasser“ veröffentlicht in seiner heutigen Nummer folgende Erklärung: Beim Bekanntwerden der ersten Bruchstücke eines Leitartikels im „Echo de Paris“ vom 21. August d. J., unterzeichnet von dem bisherigen Abgeordneten Wetterlé, war ich geneigt, an eine Mystifikation zu glauben. Ich hielt es für ausgeschlossen, daß ein deutscher Abgeordneter zum Ueberläufer, zum Verräter seiner Wähler und seines Volkes werden könnte. Auch Herrn Wetterlé hielt ich trotz allem einer solchen Handlungsweise nicht für fähig. Ich sehe mich jetzt schmerzlich enttäuscht. Es dürfte keinem Zweifel mehr unterliegen, daß der betreffende Artikel seiner Feder entstammt. Herr Wetterlé hat damit in geradezu verbrecherischer Weise dem Programm der elsäß-lothringischen Zentrumsparlei zuwidergehandelt. Herr Wetterlé hat sich damit des schwersten Verbrechens schuldig gemacht bezgl. der vor zwei Jahren der Fraktion des Landtages bestimmt gegebenen Versprechungen. Des Verwerflichen seines Handelns scheint er sich bewußt gewesen zu sein, bezeichnet er sich doch selbst als ehemaliger Abgeordneter. Damit gibt er

zu erkennen, daß er sich nicht mehr als Mitglied unserer Partei, nicht mehr als Vertreter seiner Wählerschaft betrachtet, die die Prinzipien der elsäß-lothringischen Zentrumsparlei zu der ihrigen gemacht hat. Indem Herr Wetterlé jede Gemeinschaft zu Partei und Fraktion gelöst hat, hat er sie der Notwendigkeit entzogen, ihn als unwürdig auszustößen. R. Hauff, Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Landtages.

Verchiedenes.

W.T.B. Berlin, 10. Sept. Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist laut Mitteilung des königlichen Polizeipräsidentiums von dem ehemaligen überzähligen Unteroffizier Artur Simon in rührender Weise seine Invalidenpension von monatlich neun Mark bis zur Beendigung des Krieges zur Verfügung gestellt worden.

— Wegen des unwürdigen Verhaltens eines Teils der Krankenpflegerinnen auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt gegenüber den französischen Gefangenen hat der Kommandant des Truppenübungsplatzes angeordnet, daß kein weibliches Personal mehr den Truppenübungsplatz betreten darf.

— Beim 84. Infanterieregiment in Schleswig ist Pastor Hesse aus Adelby als Kriegsfreiwilliger eingetreten. Er ist als Feldwebel-leutnant eingestellt worden. Mit ihm traten zugleich seine drei Söhne als Kriegsfreiwillige bei demselben Regiment ein.

Rom Bodensee, 9. Sept. Dieser Tage wurde vom Schöffengericht Lindau eine vornehme Russin wegen Beamteneleidigung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatte zu einem Schutzmann gesagt: „Du deutsches Schmutzhund, komm du nur auf Schlachtfeld, wird unsere Kosak dir Hosenboden reinigen.“ Sie wurde sofort verhaftet und sitzt nun ihre Strafe ab. Das Publikum hätte sie geprügelt, wenn der Schutzmann sie nicht beschützt hätte.

Durlach, 10. Sept. Mit dem Transport der schwerer Verwundeten gestern, welcher in tadelloser Ordnung von statten ging, wofür der Straßenbahnverwaltung Karlsruhe mit dem Männerhilfsverein Durlach zu danken ist, wurde die Gewerbeschule als Vereinslazarett des Roten Kreuzes bezogen. Da wir dem Winter entgegengehen, so ist die Gewerbeschule mit ihren schönen, hellen und großen, durch Zentralanlage zu heizenden Räumen und Gängen das passendste Lazarettgebäude für unsere Verwundeten. Uebereinstimmend rühmen dieselben die ausgezeichnete Pflege und Verköstigung, welche ihnen bisher hier zu Teil wurde. Voraussichtlich werden die verwundeten Helden noch lange in unserer Stadt weilen und auch noch mehr Verwundete kommen, daher wenden wir uns an die Opferfreudigkeit der Einwohner Durlachs, welche einmütig die letzten Wochen ihre mildtätigen Herzen in bewundernswerter Weise gezeigt haben, uns weiter zu helfen, sei es durch Naturalgaben oder Geldspenden. Sehr erwünscht sind für die Verwundeten im Lazarett und an der Bahn: Birnen, Äpfel, Zigarren, Zigaretten und Schokolade, ferner Waschlappen, Taschentücher, Hosenträger, Fieberthermometer, Briefpapier, Ansichtskarten und Bleistifte; für die Küche: nebst Obst und Kartoffeln alle Arten von Gemüse. Wir bitten, die Gaben im Büro des Roten Kreuzes, Hauptstraße 70, abgeben zu wollen. Mit kleinen Kissen sind wir sowohl im Lazarett als an der Bahn reichlich versehen und sind solche vorerst nicht mehr nötig. Das Rote Kreuz.

Ein Versuch überzeugt. Wenn Säuglinge und Kinder im ersten Lebensalter trotz sorgfältiger und liebevollster Pflege nicht recht in der Ernährung vorwärtskommen, so empfiehlt sich unter allen Umständen ein Versuch mit Nestlé's Kindermehl. Bei Magen- und Darmstörungen, die infolge Verabreichung schwer verdaulicher Kuhmilch oder nicht geeigneter Nahrungsmittel entstanden sind, wirkt Nestlé häufig in kürzester Zeit geradezu Wunder. Für einen Versuch sendt eine Probebox gratis und franko: Nestlé's Kindermehl, Berlin W 57.

Bekanntmachung.

Die Eltern der volkschulpflichtigen Kinder werden dringend gebeten, ihre Kinder nach dem Abendläuten nicht mehr auf den Straßen oder öffentlichen Plätzen der Stadt ohne Aufsicht herumspazieren zu lassen. Zuwiderhandlungen haben für die Kinder strenge Schulstrafen zur Folge.

Durlach den 9. September 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Warnung.

Es wurde in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß Kinder die öffentlichen, eingefriedigten Anlagen betreten und sich darauf tummeln.

Wir richten an die Einwohnerschaft und insbesondere an die Eltern die dringende Mahnung, ihre Kinder genügend zu beaufsichtigen bzw. solche durch geeignete Unterweisung von ihren strafbaren Handlungen abzuhalten.

Die Polizeiorgane sind mit entsprechender Weisung versehen und angewiesen, Uebertretungen fraglicher Art fernerhin unnachlässiglich behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Durlach den 9. September 1914.

Das Bürgermeisteramt.

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

am Montag den 14. September.

Bürgermeisteramt.

Schöne Kälberkühe tragende Kühe und Schaffochsen sind eingetroffen und lade Kaufliebhaber höflichst ein.

Julius Fröhlich, Grözingen.

Festhalle.

Heute (Donnerstag)

wird geschlachtet,

Wilh. Zipper.



wozu einladet

Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Unserer gesamten früheren Kundschaft zur Mitteilung, daß wir von heute Donnerstag ab die Eröffnung unseres Betriebes wieder übernommen haben.

Der Verkauf von Brot erfolgt in sämtlichen früheren Geschäften, mit Ausnahme des Konsumvereins.

Brot und Kuchen kann jederzeit von morgens 8—10 Uhr gebracht werden.

Der Verkauf von Kaffeebrot wird wieder aufgenommen und bitten wir unsere werte Kundschaft, etwaige Bestellungen im Laden aufgeben zu wollen.

Für das frühere Zutrauen bestens dankend, versichern wir unsere Kundschaft, auch in Zukunft nur das Beste zu bieten.

Hochachtungsvoll

Frau Luise Letterer, Brotfabrik,
Gartenstraße 9.

Dr. Arzt J. Leubler

hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Ananas-Erdbeersektlinge, nur schöne u. großfrüchtige Sorten, hat abzugeben

W. Gräther, Hauptstr. 49.

Kräftiger **Schuljunge** wird für nachmittags zu leichter Arbeit gesucht. Angebote unter Nr. 387 an die Expedition d. Bl.

Freitag abend ging eine **Heugabel** von der Ziegelei an verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei **H. Sander**, Pfingststraße 30.

Verloren gegangen ein **schwarzes Kreuz (Brosche)**. Abzugeben gegen Belohnung

Hauptstr. 25 im Laden.

Salatöl

ohne jeden Beigeschmack kaufen Sie besonders gut in der

Adler-Drogerie Aug. Peter.

Wohnung

von 2 oder 3 Zimmern nebst Zubehör ist wegen Einrückens zum Militär und deshalb aufgehobener Heirat sofort zu vermieten

Väderstr. 5, 2. St. rechts.

Ein fleißiges **Mädchen** sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Zu erfragen

Friedrichstr. 10, 5. 2. St.

Als Liebesgaben
empfehle mein reichhaltiges
Lager in
= Sigarren =
nur gute Qualitäten, in
Kistchen mit 50 und 100 Stück
Inhalt in allen Preislagen.
Karl Preiß, Kaufmann,
Durlach,
Schillerstr. 4a, Telefon 172.

Luftkissen
empfehlenswertes Geschenk für
unsere Soldaten
Stück von 1.45 M an.
Adler-Drogerie Aug. Peter.
NB. Läßt sich im Feldpostbrief
leicht übersenden.

Reh
Hasen
Fasanen
Feldhühner
in schußreifer Ware
Blaufelchen

Feinste Süßrahm- Tafelbutter
täglich frisch, per Pfd. M 1.55

Schokolade, Keks
sauere Drops
Oelsardinen, Dauerwurst
für Feldpostpakete
empfiehlt
Oskar Gorenflo
Hoflieferant.

Tutterkartoffeln
den Zentner zu 3 Mark verkauft
David Horsch,
Gutspächter, Lamprechtshof.

Morgen Freitag:
wird geschlachtet.
Karl Wettach & Zähringer Hof.

Morgen Freitag
Schlachttag
Ole Jörgensen
zum Löwenbräu.

Morgen, Freitag:
Schlachttag.
J. Kunz & Traube.

Einige guterhaltene
Weinfässer
(A 225 und 670 Ltr.), 1 Doppel-
leiter, 1 Türe (230/110 cm) und
Fenster billig zu verkaufen
Hauptstraße 16.

Das Favorit-Modenalbum
ist soeben erschienen. Es enthält
zahlreiche Muster in gediegenem
Geschmack, die mit Hilfe von Fa-
vorit-Schnitten bequem und preis-
wert nachgeschneidert werden können.
Zu beziehen zum Preis von 60 M
bei
H. Holtermann,
Durlach, Hauptstraße 50.

Umzüge
werden sorgfältig ausgeführt
Heinrich Kiefer, Grühnerstr. 1.

Unser liebes Mitglied
Adolf Lessle
Unteroffizier d. R. im Bad. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109
ist im westlichen Kampf für unser teureres Vaterland gefallen.
Ehre seinem Andenken!
Kaufmännischer Verein Durlach E. V.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die
schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder,
Enkel und Nefse
Karl Langendorf
Hochbau-Workmeister
am 27. August im Kampfe für das Vaterland bei einem
Waldgefecht in Frankreich verwundet wurde und seinen
Wunden dorten erlegen ist.
Aue den 9. September 1914.
Um stille Teilnahme bitten:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Langendorf.

Todes-Anzeige.
Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen ge-
fallen hat, unsern lieben, unvergeßlichen Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Cramer
Baunternehmer
im Alter von 39 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.
Aue den 10. September 1914.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Cramer Witwe.

Danksagung für Liebesgaben.
Brunnenmeister Meier 10.—, Gustav Meier 2.—, Ludwig Kramb, Lamm-
straße 6 5.—, Lehrer Kägner, Aue von seinen Schülkinder gesammelt 3.—, Un-
genannt 20.—, Kurt u. Erika Laier 2.—, Frau Rutavern 20.—, Richard u. Jo-
hanna Klerert 1.—, Ungenannt 5.—, W. Herz 10.—, Frau Hg 2. Gabe 20.—,
Ch D 9 Lazarettkissen, Frau Dohs 3 Kissenbezüge, Ungenannt Stöcke, Zeitschriften,
Frau Geh. Hofrat May 8 Lazarettkissen, 6 Paar Anwärmer, 6 Paar Socken,
6 Paar Stauder, Brunnenmeister Meier 1 Korb Pflirsche, Wäckerlampf 5 Spazier-
stöcke, Ungenannt 14 Lazarettkissen, Kaufmann K. Preiß 1000 Zigaretten, Buch-
binder F. Bud 800 Postkarten, Ungenannt 1 Korb Birnen, 1 Korb Pflirsche, Holz-
handlung Fr. Schmidt 1 Korb Birnen, Wilhelm Bud 8 Liter Milch, Lud. Kramb,
Lammstr. 6 1 Korb Pflirsche, 1 Korb Äpfel, 1 Korb Birnen, 2 Körbe Salat, Un-
genannt 1 Liegestuhl, 13 Pakete Kakao, Fel. Nebel 1 Kamm, 1 Schnabellaffe,
Emilie, Rathilde u. Gertrud Löwer 33 Lazarettkissen, Moritz Heitlinger 2 Fl.
K. Ankerbitter, 1 Fl. Lacrimae Christi, 1 Fl. Cognac, Ungenannt Zeitschriften, 2
Paar Socken, Ungenannt Zeitschriften, 2 Paar Socken, Kurt u. Erika Laier 100
Zigaretten, 1 Paar Socken, 3 Stöcke, Waldhornwirt D. Hler, Aue 2 Kollschinken,
Martha Krenert 6 Kissen, Frau Dr. Engler 10 Lazarettkissen, Ungenannt 22 La-
zarettkissen, Ungenannt 1 Korb Birnen, 1 Blechboxe Waffeln, 1 Pfd Schokolade,
Gemeinde Wolsartsweyer 20 Zentner Kartoffeln, Bäcker König 6 Kuchen, Glaser
Kahler 10 Laib Brot, Bäcker Scheuber 3 Kuchen, Hofgut Hohemwetterbach 1 Ztr.
Kartoffeln, Ungenannt 1 Korb Bohnen, Schrie, Hohemwetterbach 20 Pfd. Kar-
toffeln, 1 Korb rote Rüben, Fel. Kirchgeher Obst, Ungenannt Himbeeren, Birnen,
Äpfel, Zigaretten.
Wir danken für diese Gaben und bitten um weitere Zuwendung.

Kriegsversicherungsschutz
gewährt der **Allgemeine Deutsche Vers.-Verein a. G. in Stutt-
gart**, gegründet 1875, bis auf weiteres:
a) den Angehörigen der Landwehr I und II auch ohne Abschluß
einer regulären Lebensversicherung,
b) den Landsturmpflichtigen bei Abschluß einer Lebensversicherung
und zwar für den nichtgedienten Landsturm kostenfrei, für
den gedienten Landsturm bei mäßiger Sonderprämie.
Ankünfte mit Erklärung erteilt
Jos. Kristen, Hauptstraße 25.

Steinlieferung.
Die **Gr. Rheinbauinspektion**
Karlsruhe verdingt nach den Ver-
ordnungen des Gr. Ministeriums
der Finanzen vom 3. Januar 1907
und vom 2. Dezember 1913 die
Lieferung von **3403 cbm Rhein-
bausteinen** und zwar
2410 cbm I. Klasse (Pflaster-
steine) und
993 cbm II. Klasse (Deckungs-
steine)
auf die Strecke zwischen Iffezheim
und Germersheim für das Baujahr
1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915
in 11 Losabteilungen. Die Liefere-
ungsbedingungen, die nicht abge-
geben werden, liegen bei der Rhein-
bau-Inspektion Karlsruhe, Krieg-
straße 99, sowie bei den Damm-
meistern in Pflittersdorf und Nagau
zur Einsicht auf.
Angebote sind schriftlich, unter
Benutzung der von hier kostenlos
zu beziehenden Vordrucke, ver-
schlossen und postfrei mit der Auf-
schrift „Steinlieferung“ versehen,
bis zur Verhandlungsverhandlung
am **Samstag den 20. Sept.**
1914, vormittags 10 Uhr, an
die Inspektion einzuliefern. Die
Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.
Karlsruhe den 7. Sept. 1914.

Karlsruher Allee 9 im 2.
u. 3. St. 3 u. 4 Zimmer,
Küche, Bad etc., im 4. St.
1 gr. Zimmer u. Küche,
Karlsruher Allee 11, part.
3 Zimmer u. Küche,
Auerstr. 3, 4. St. 2 Zim-
mer u. Küche zu vermieten.
K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

3-Zimmerwohnung
mit Zugehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres
Lammstraße 43.

Ein schönes großes **möbliertes**
Zimmer in der Nähe der Kaserne
sodort zu vermieten.

Jägerstraße 6, 2. Stock.
Ebenfalls empfiehlt sich eine
Frau im Waschen und Putzen.

Eine **reine Frau** sucht für
nachmittags Beschäftigung. Zu er-
fragen bei der Expedition d. Bl.

Flohpulver
Radikalmittel zur sofortigen Berti-
gung von **Hunde- und Bettläusen**,
Hühnerläusen Wirkung momentan.
Erfolg garantiert Paket 50, 85 130 M.
Adler-Drogerie August Peter.

Achtung!
Wo laufe ich meine
landwirtschaftlichen Bedarfsartikel
wie **Sandwürste, Siede, Simri,**
Wähe, Säcke, Rechen, Obstsorten?
Bei
Karl Attner,

Siebmacher, Lammstraße 9.
Auch werden **Obstsorten** für
Kochherde und Backöfen nach Maß
angefertigt, sowie **Reparaturen** an
Sieben werden prompt und uillig
ausgeführt.

Für Bäckermeister!
Ein **Schlangenkost** (Hartgutz) ist
um Fabrikspreis zu verkaufen,
60 cm lang, auch einzelne Stäbe.
J. Dummler, Backofenbauer in
Durlach, Pfingstraße 90.